

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 30

Artikel: Freiland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und begrüße es voller Luft,
Daß man der Habersackschwere
Sich endlich nun wird bewußt.

Das habe ich selber erfahren,
Wie das bedrückt das Gemüth,
Wenn man mit bekacktem Cornister
Hinaus in das Schlachtfeld zieht.

Drum soll nebst dem Marschallsstabe
Nichts finden mehr drinnen Platz,
Als eine Conservenbüchse
Und die Bombomiere vom Schatz.



Anarchistische Verbindungen.

Bisher hat man folgende internationale anarchistische Verbindungen entdeckt:

1) Die Bombenfreunde. Allwöchentlich eine geheime Sitzung in den Katafomben. Gesellschaftliches Scherzspiel: Ballspiel mit Todtenköpfen. Belehrende Vorträge über Bombenanfertigung und über das Verhalten derer, welche aus Unvorsichtigkeit in die Luft fliegen.

2) Die Dolchgesellschaft. Versammlungen in alten Ruinen nur bei Mondschein. Gesellschaftliche Vergnügung: Gegenseitiges Dolchkitzeln. Bourgeoisemäßige Redensarten werden sofort mit dem Tode bestraft. Damen haben nur mit Petroleumflaschen Zutritt.

Die Initiative-Vertheidigung

Verbittet sich jede Beleidigung;
Das sind immer verwegene Leute,
Die sprechen von Schimpfen und Beute;
Es ist uns natürlich gar nicht lieb,
Wo man belächelt unsern Betrieb,
Und daß wir getreulich unter der Hand
Ein Bein unterschlagen dem Vaterland;
Wir leidens nicht, daß man Wahrheit sagt
Und über Wühlen und Drehen klagt,
Wir meiners gut, sind Patrioten
Und haben den Unrigen verboten,
So früh zu rufen: „Ube mit em Bund!“
Wie eben gethan hat ein dummer — Hans!“

Freiland.

Daß die Expedition jetzt ist gescheitert, welch Geschrei!
Mit Recht heißt Freiland, denn es ist von Freiländern jetzt frei.



Frau Stadtrichter: „Wie gahtsene, Verchrißtä? E biräbitzeli heiß?“

Herr Feusi: „Ja, würkli, impertinent heiß; mir wuri meine, s'hett extra Oepper gheizt; eso isches sid Jahre nümme gsy — mir weiß nüd wo d'fazenetli uftrybä zum de Schweiß abwüschä.“

Frau Stadtrichter: „Wowoll, säb chömi; de Herr Stadtrichter häd's wenigstes nächst heipraacht, de Guyer-Seller löst e nenti fazenetli-fabrik baue und dert chönnid denn alli die, wou'r z' briegge und z'schwizze g'macht heigi, ihre Bidarf gratis bizieh — also —“

Herr Feusi: „So, so, häd de Herr Stadtrichter de Wage-n-an scho g'fehrt? O arms, arms Züri, wo chunt's an mit dir na anue?“

Vermittlungsbureau.

Die Schlange war doch Flug. Den Apfel gab sie nicht.
Dem Mann, der nie darnach gegriffen;
Dem Weibe gab sie ihn. Und dieses spricht:
„Mädchen, süßes, sei nicht ungeschliffen.
„Hier biß ich an, und du mußt fertig essen.“
Und Adam thats. Doch unterdessen
Kroch zu Jehovah das Zweizungenwieh
Und rief: „Ich hab' geseigt! Vermieht' nuu dein Logis
„Zum Paradies. Es soll der Weiberflaw
„Das Loos nun tragen, das durch seine Schuld ihn traf.“

Unter vier Augen.

Auf Luft und Brust, auf Sonne, Wonne,
Hat jedes Mädchen Lieder viel.
Da ist bei Lampenlicht und Sonne
Das Reimen nur ein Kinderpiel.
Allein ein Lied mit einem O,
Herzliebste Kind, wie ging das zu?
Sobald ein süßer Kuß geschieht,
Kriegst du dafür ein Quittungslied.

Unliebame Entdeckung.

Gast: „Du bißcht nadisch es nätt's Meitli, Elsi! Du heßch e stattligi Postur, es hübsches G'fräsli —“

Elsi: „O höret uf, i bitte-n-ech!“

Gast: „— en paar schön! Guggertli und es prächtig's Haar! Es isch nümme tüners schad, daß de — blatternarbig bißch . . .“

Elsi: („taub“): „Was sägit der, blatternarbig? E Herrjeses, das het mer jez no Niemer g'feit! Wo bi-n-i de blatternarbig, wo?“

Gast: „He, du Göhl, däich da, wo di der Dokter g'impft het!“

Arzt: „Ihr Herz ist gesund, es ist gar nichts — Sie sind nur verliebt.“

Patient: „In wen, Herr Doktor?“

Auch resolute Leute sind genöthigt, ein „Blatt vor's Maul zu nehmen,“ wenn sie — Salat verpeisen.

Das süße Brüderlein

oder

Die Schützenkönigin wider Willen.

Ohne Gram und Kummer
Ein holdselig Kind,
Emma lag im Schlummer
Auf den Kissen lind.

Als der Tag erwachte,
Mag, das Brüderlein,
Ging verstohlen sachte
In's Gemach hinein.

In die Kammer schlüpfet
Auf den Zehen leis
Und geräuschlos hüpfet
Gar geheimer Weis'

Der verweg'ne Junge
Um den süßen Ort;
Dann mit raschem Sprunge
Eilt er wieder fort.

Schulgenossen viele,
Sieben oder acht,
Werden zu dem Spiele
Munter angefaßt.

Jeder kriegt als Wehre
Armbrust zierlich klein,
Stellt zum Tellenheere
Sich begeistert ein.

„Mit dem Pfeil, dem Bogen,
Durch Gebirg und Thal,
Kommt der Schütz gezogen,
Früh am Morgenstrahl.“

So das Radel singet
In die Lüfte froh,
Auf zum Fenster klinget
Tausendfach Hallo!

Emma wacht vom Schlummer,
Ein gar lieblich Kind,
Doch der schwerste Kummer
Plötzlich sie erfüllt.

Da sie stinker Weise
Wollt sich kleiden, geh'n,
Des Corsetts' Gehäuse
Schrecklich war zu seh'n.

Ihre blaffen Rippen,
Die gesteh'n es ein:
„Meine Fischbeinrippen
Stahl mein Brüderlein!“

„Darum diese Löcher!
Fluch Dir, Maidgesell!
Mein Corsett ist Köcher
Für den Wilhelm Tell!“

Bäckerpraxis.

Kunde: „Sagen Sie aber, die frische Waare, die wird wohl per Tag nicht immer ausverkauft?“

Bäcker: „Nein.“

Kunde: „Was machen S' denn mit dem Alten?“

Bäcker: „Das kaufen nachher die Jungen.“

Zu arger Verdacht.

Eine familie hat einen jungen Storch geschenkt bekommen, der gravitatisch in der Stube herumspazirt.

Mutter: „Sieh nur zu, Otto, daß der Laubfrosch nicht aus dem Glas herauskommt, sonst frißt ihn der Storch.“

Otto: „Mama, am End' frißt er auch den Barometer.“

Fahrradpostler: „Ich hab' in eine nette familie geheirathet. Die Verwandten meiner Frau bestehen aus einer alten Großmutter, deren zweijährigem Enkel und einem Onkel, der ein Holzbein hat — kein einziger von allen kann Radfahren.“